

In der Brigade „8. Mar im VEB Leipziger Baumwollspinnerei herrscht eine Atmosphäre der Kameradschaft, des Vertrauens und der gegenseitigen Hilfe. Das ist eine gute Grundlage für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb.

Foto: Krabbes



mosphäre wird der Meinungs austausch über die die jeweiligen Leitungen bewegenden Fragen geführt, so auch über die Information der Leiter in den Kollektiven.

Rechenschaftslegungen ähnlicher Art finden auch in den APO der jeweiligen Produktionsstätten und Abteilungen statt und bewähren sich. Sie tragen dazu bei, die sozialistische Arbeitskultur stets im Blickfeld zu behalten und systematisch weiter zu entwickeln. Das Ergebnis ist eine gute Arbeitsmosphäre.

Viele unserer Betriebsangehörigen bestätigen das, so auch Kollegin Ebert, Brigadierin in der Spulerei der Produktionsstätte Kord, die hier schon seit 1933 arbeitet.

Früher, so sagt sie, war das Arbeiten nur ein vom Akkord diktiertes Schufteln. Man konnte den Kopf nicht von der Maschine heben. Jeder war sich selbst der Nächste. Von einem Arbeitskollektiv war keine Rede.

Heute, erklärt sie, herrscht eine ganz andere Atmosphäre. In unserer Brigade hilft einer dem anderen, alle Probleme beraten wir gemeinsam. Die Arbeitsbedingungen sind ständig besser geworden. Das schönste aber ist, ich arbeite in einem guten Kollektiv, das mir einfach fehlen würde, wenn ich zu Hause bliebe. Würde ich sonst mit meinen 68 Jahren noch arbeiten?

Sich im Betrieb wohl fühlen, Freude an der Arbeit haben — hierin widerspiegelt sich eine gute Arbeitsmosphäre, die maßgeblich von den Leitern mitbestimmt wird.

Eine andere in unserer Parteiorganisation gewonnene Erfahrung besagt: Die Werktätigen müssen nicht nur Kenntnis von allen wichtigen Fragen haben. Sie müssen vielmehr einbezogen werden in das Suchen nach den besten Lösungen. Die 7. Tagung des ZK der SED macht erneut darauf aufmerksam, daß jede weitere Leistungsentwicklung untrennbar mit einem Aufschwung

Leserbriefe

Tatsachen mit hoher Überzeugungskraft

Wie überall in unserer Deutschen Demokratischen Republik läßt sich auch an der gesellschaftlichen Entwicklung des Eichsfeldkreises Worbis anschaulich nachweisen, daß der Sozialismus den Menschen zum ersten Male überhaupt Existenzsicherheit gebracht hat. Er hat ihnen Geborgenheit, Glück, Wohlstand und vor allem Arbeit gegeben.

In der politischen Massenarbeit in unserem Kreis weisen wir das anschaulich nach. Unsere Bevölke-

rung hat nicht vergessen, daß das Eichsfeld früher wenig industrialisiert war, daß die kärglichen Erträge in der Landwirtschaft kaum die Menschen ernährten, daß sie gezwungen waren, ihre Arbeitskraft als wandernde Bauarbeiter zu verdienen oder gar aus diesem ärmlichen Landstrich auszuwandern. Das alles ist längst dunkle Vergangenheit. Aus einem der ärmsten, industriell unterentwickelten Gebiete des kapitalistischen Deutschlands hat sich ein fortgeschrittener

Kreis entwickelt, dessen industrielle Warenproduktion seit 1952 um rund das 9fache gesteigert werden konnte. Solche modernen Großbetriebe wie die Baumwollspinnerei und Zwirnerei Leinefelde, das Zementwerk Deuna oder das Kaliwerk Bischofferode prägen heute das Antlitz des sozialistischen Eichsfeldes.

Für jeden ist es sichtbar, daß in unserer Republik das Recht auf Arbeit ein fundamentales Menschenrecht und von tiefem Einfluß auf Wohlergehen und Glück ist. Arbeitslosigkeit ist für unsere Jugendlichen unvorstellbar.